

Im grünen Taxi über den Hauptfriedhof

Lorenz-Stiftung hilft Senioren, die Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen

Frankfurt. Es ist grasgrün, wird elektrisch angetrieben und heißt „Lo-Mo“: Das neue Taxi, das Senioren und Gehbehinderte auf dem Frankfurter Hauptfriedhof kostenlos nutzen können. Die Abkürzung steht für „Lorenz-Mobil“, benannt nach dem Spender, der Lorenz-Stiftung. Das Gefährt kann bis zu sechs Passagiere befördern, es ist rundum verglast und bietet auch im Winter Schutz gegen die Witterung.



Die Idee zu einem solchen Friedhofstaxi sei in Gesprächen mit älteren Menschen entstanden, sagt Heinz-Jürgen Lorenz, Gründer und Chef der Lorenz Systemhaus-Gruppe in Frankfurt. Für die Senioren bedeute es sehr viel, die Grabstätten ihrer Lieben zu besuchen. „Erinnerungen sind das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann“, sagt der Unternehmer. Allerdings falle der Weg über den Friedhof gehbehinderten oder gebrechlichen Menschen oft schwer. Ihnen wolle die Lorenz-Stiftung helfen.

Schon seit vier Jahren fährt auf dem Hauptfriedhof ein Elektromobil, dessen Dienste auch stark in Anspruch genommen werden. Weil es sich aber um ein Cabrio handelt, ist es nur für mildes Wetter geeignet. Das jetzt gespendete Fahrzeug ist rundum verglast, überdacht und lässt den Transport eines zusammengeklappten Rollstuhls zu.

Die Elektromobile warten hinter dem Haupteingang des Friedhofs und können unter der Telefonnummer 0160/95891031 auch bestellt werden.



Mit angeregt wurde die Spende von der Sozialbezirksvorsteherin Doris Sedlacek. Obwohl selbst schon im fortgeschrittenen Alter, hilft sie anderen Senioren, die Schwierigkeiten des Alltags zu bewältigen. Sie gehörte zu den ersten, die eine Fahrprobe absolvierten, als das „Lorenz-Mobil“ am Mittwoch, 16. November, an das Grünflächenamt der Stadt übergeben wurde. Im Winter sind die Friedhofstaxis von 9 bis 17 Uhr, im Sommer von 10 bis 18 Uhr auf dem Hauptfriedhof unterwegs.

Heinz-Jürgen Lorenz, der das neue Mobil zusammen mit seiner Tochter Nadine übergab, sieht in dem Fahrdienst ein typisches Beispiel für das Motto, das sich die Lorenz-Stiftung zu Eigen gemacht hat: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Der Staat könne sich nicht um alles kümmern, sagt er. Dann sei die Gesellschaft gefragt, insbesondere diejenigen, mit denen das Schicksal es gut gemeint habe. Manchmal gehe es dabei nur um kleine Wünsche, deren Erfüllung aber große Freude bereite.

Matthias Trautsch - Redakteur der FAZ